№ 282. Freitag, den 1. Dezember 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Attentatsversuche auf den Kaiser und den Reichskanzler.

Die französische Botschaft in Berlin hatte dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi bald nach dem Bekanntwerden des Attentatsversuchs mitgetheilt, daß die französische Regierung bereit sei, zur Entdeckung des Thäters mitzuwirken. Wie man aus Paris telegraphirt, wurden mehrere höhere Polizeibeamte nach Orleans gesandt, um Ermittelungen nach den Absendern der beiden Höllenmaschinen anzustellen. Bisher blieben alle bei den dortigen Anarchisten vorgenommenen Haussuchungen erfolglos. Die Versendungsbeamten auf dem Bahnhof in Orleans erklären keine Kenntniß von der Abfertigung der erwähnten Packete zu haben. Dieselben hätten ihnen unbedingt auffallen müssen. Unter den in Orleans verhafteten Anarchisten, welche kürzlich beim Ankleben revolutionärer Plakate abgefaßt wurden, befinden sich mehrere Deutsche. Man glaubt, daß die Begleitbriefe der beiden Packete von keinem Franzosen geschrieben wurden, obgleich die Briefe in einwandfreiem Französisch abgefaßt seien.

Auch in Paris ist eine strenge Untersuchung angeordnet und es sind bereits zwei Anarchisten verhaftet worden. Bei der Haussuchung, welche in der Wohnung derselben vorgenommen wurde, sind zwar viele Schriften, aber keine Sprengstoffe vorgefunden worden.

Sämmtliche Wiener Blätter bringen längere Artikel über die Mordanschläge gegen den deutschen Kaiser und den Reichskanzler von Caprivi, worin sie ihrer Entrüstung Ausdruck geben und gleichzeitig hoffen, daß seitens aller Mächte energische Mittel zur Unterdrückung der Anarchisten angewandt werden. Einzelne Organe aber sind der Ansicht, daß der Absender der beiden Höllenmaschinen lediglich ins Irrenhaus gehöre.

Ueber die beiden Höllenmaschinen liegt jetzt auch das Gutachten des Berliner Hofbüchsenmachers Förster, Taubenstraße 50, vor, das er der Polizei eingereicht hat. Danach war der Kegel, auf dem das Zündhütchen saß, nadelscharf zugespitzt. Da ferner der Explosivstoff, mit dem das Zündhütchen gefüllt war, demjenigen ähnlich zu sein scheint, den die frühere Zündnadelpatrone hatte, so dürfte der von den Gummischnüren zurückgeschnellte Bolzen zur Entzündung des Pulvers ausgereicht haben. Ferner steht jetzt fest, daß das Pulver, das frei im Kasten lag, mit Nitroglyzerin gemischt war. Major Ebmeyer hatte bereits eine dahingehende Befürchtung ausgesprochen, weil das von ihm in dem Aschbecher entzündete Pulver eine bedeutende Stichflamme ergeben hatte. Bezüglich der Gesammtladung des Kästchens ist nunmehr mit Sicherheit anzunehmen, daß sie nicht blos ausgereicht hätte, den Oeffner des Packets zu zerreißen, sondern auch noch Schaden an dem Gebäude zu verursachen. Interessant ist, wie Herr Förster das Kästchen geöffnet hat. Er hat es, nachdem es etwa 18 Stunden im Wasser gelegen hatte, zwischen eine Kopirpresse eingeklemmt, eine Schnur daran befestigt und mittelst dieser von dem Nachbarzimmer aus den Deckel langsam abgelöst. — Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, habe der Reichskanzler Mittwoch Vormittag bei dem Kaiser eine Audienz gehabt, wobei auch die Attentatsversuche zur Sprache gekommen sind. Der Kaiser soll die Aeußerung gethan haben, daß er die geistige Zurechnungsfähigkeit des Verbrechers bezweifle.

Vom Reichstage.

Die Sitzung am Mittwoch wurde von dem Präsident v. Levetzow eröffnet mit der Mittheilung, daß auch Se. Majestät dem Kaiser eine Sendung wie dem Reichskanzler zugegangen sei und glaubt im Namen Aller zu sprechen, wenn er erklärt, daß das Haus nicht nur den verbrecherischen Versuch eines Attentats auf das Schmerzlichste bedauert, sondern auch im allerhöchsten Grade entrüstet ist, und daß es Gott dankt dafür, daß dieser Versuch weitere und üble Folgen für Kaiser und Reich nicht gehabt hat. (Lebh. Beifall.) Die Abgeordneten, auch der größte Theil der Sozialdemokraten hatten sich während dieser Rede von den Sitzen erhoben. — In die Tagesordnung eintretend genehmigt das Haus zunächst den Antrag der Abgg. Auer und Gen. (Soz.) wegen Einstellung der gegen Abg. Bueb schwebenden Strafverfahren und fährt in der Weiterberathung des Etats fort.

Abg. Möller (natlib.) bestreitet die Ausführungen Richters beziehentlich der Höhe des Deckungsbedürfnisses im preußischen Staate. Bei dem Ueberschuß der Bahnen seien die zu erwartenden Mehrausgaben von Richter nicht berücksichtigt worden. Redner empfiehlt eine schematische Schuldentilgung um eine Anhäufung von Schuld auf Schuld zu vermeiden, befürwortet das System der Alterszulagen sowie Uebertragung der Leitung der Bekleidungsämter bei der Armee an pensionirte Offiziere. Redner hält die Kolonialbesitzungen für später ersprießlich und unsern Nachkommen Nutzen abwerfend. Er berührt die Schattenseiten des Spielerprozesses für die Offiziere der deutschen Armee und hält eine Reform des Militärstrafprozesses für nothwendig. Die sparsame Aufstellung des Marine-Etats entspreche den pekuniär bedenklichen Verhältnissen, weder in diesem noch im nächsten Etat dürfe man kostspielige Schlachtschiffe bauen lassen. Der Postbau in Kiel müsse unterbleiben. In Bezug auf die Finanzreform glaubt Redner, wir thun klüger, in diesem Jahre davon Abstand zu nehmen und uns auf die Deckung der Kosten der Heeresorganisation zu beschränken. Redner glaubt mit Richter, daß dazu nicht 56 Millionen nöthig seien. Im Lande herrsche über die Frage: Welche Steuer? große Verschiedenheit. Auch in meiner Partei ist die Ansicht ob Tabak und Wein geeignete Objecte, eine getheilte. Redner selbst ist aus praktischen Gründen gegen die Besteuerung derselben, hält vielmehr die Lotterie für geeigneter. Zum Schluß erklärt Redner es sei ihnen bewußt, durch Annahme der Militärvorlage auch die Deckung übernommen zu haben, jedoch solle man in diesem Jahre nicht darüber hinausgehen.

Abg. Haußmann (Volksp.) stellte zunächst fest, daß die Spannung, welche auf wirthschaftlichen Verhältnissen ruht, trotz Annahme der Militärvorlage sich nicht verringert habe. Dieselbe sei ein Ausfluß kurzsichtiger Politik in internationaler Beziehung. Redner vermißt in der Thronrede irgendwelche Erwähnung einer Justizreform, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, nennt die verlangten Steuern eine Militärsteuer und hält Wein zur Besteuerung für ungeeignet; derselbe belaste die Landwirthschaft aufs Schwerste. Die Tabakvorlage, welche eine Vorbereitung zum Monopol sei, ruinire die kleinen und mittleren Betriebe. Mit Vorlagen wie den gegenwärtigen würde man die Massen nur der Sozialdemokratie zuführen. Seine Partei werde jeden Pfennig über die Kosten der Militärvorlage ablehnen, sie fordere Abstriche vom Etat wo irgend möglich und verlange Aufhebung aller Steuerprivilegien. Sei das nicht möglich, so müsse eine Erhöhung der Matrikularbeiträge eintreten. Die Unzufriedenheit im Volke sei sehr groß.

Generallieutenant v. Spitz nimmt den abwesenden Kriegsminister gegen Angriffe des Vorredners in Schutz. Der Minister habe nur seine Stellung wahrgenommen, gegenüber den schweren Beleidigungen, die ihm hier zugefügt wurden. Unser Offiziercorps habe, wie die Geschichte beweist, Großes geleistet und werde das auch in Zukunft thun. (Bebel ruft dazwischen: Wir sprechen uns noch!)

Reichsschatzsekretär Graf v. Posadowski weist den Vorwurf einer ungenügenden Vorberathung des neuen Steuerprojektes durch die verbündeten Regierungen zurück.

Finanzminister Dr. Miquel wirft dem Abgeordneten Hausmann mangelnde Klarheit über die Steuervorlagen vor, er vergleiche fälschlicherweise die Württembergische Restenverwaltung mit der Reichsfinanzverwaltung. Richter sei ein gewandter Zahlenmanipulant, habe aber die zur Begründung der Steuerreform vorgebrachten Zahlen nicht widerlegen können. Eine Kommission möge die Steuervorlage berathen, über einzelne Aenderungen werde die Regierung gern diskutiren. Bebel's Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer sei ungerecht in der praktischen Ausführung. Neben der in Preußen bestehenden Bruttobesteuerung könne nicht noch eine Nettosteuer aufgenommen werden.

Abg. v. Kardorff (Rchsp.): Die Kritik über die Steuervorlagen habe sich lediglich auf Phantasieen beschränkt. Selbst Bebel's Vorschläge seien keine positiven. Den Gegnern des Bundes der Landwirthe erklärt Redner Namens seiner Freunde, daß die Mitglieder desselben bestrebt sind, den Stand zu erhalten, der zu allen Zeiten die stärkste Stütze der Monarchie gewesen ist und bleiben wird. Die Aufhebung der sogenannten Liebesgabe würde eine Vertheuerung des Branntweins um 20 pCt. zur Folge haben, das könnten die Vertreter des Kapitalismus wünschen, aber doch nicht die Sozialdemokraten. Redner stimmt dem Steuervorschlage über Wein zu. (Ein Vertagungsgesuch wird abgelehnt. 4¼ Uhr.)

Abg. Rickert (freis. Vg.) glaubt, daß durch die Aeußerungen v. Kardorff's gegen den Kapitalismus derselbe den Beweis geliefert habe, daß die konservative Partei die Vorfrucht des Antisemitismus sei, aber v. Kardorff solle nicht die Verhetzung unter der Firma des Christenthums treiben. Die Liebesgabe sei ein Geschenk der Regierung, welches einzelnen Brennern zufließe. Die Noth der Landwirthschaft werde überall betont, man vergesse aber, daß dieselbe das einzige Gewerbe sei, welches ständig steigende Einnahmen hat. Redner betont, nur das Nöthigste für die Kostendeckung

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

55.) (Fortsetzung.)

Trautmann berichtete. War es Winzcek eigene Leichtigkeit, seine Empfindungen zu beherrschen, oder war es nur gut gespielte Heiterkeit? Sein Geist wurde sich darüber nicht klar; er hörte interessirt die Details des gestrigen Tages und hatte nur freundliche herzliche Theilnahme.

Dann mußte Trautmann heim. Die Veröffentlichung seiner Verlobung konnte erst erfolgen, nachdem seine Eltern dazu ihre allerdings fraglose Einwilligung gegeben; Oskar und Fides wollten aber nicht warten; sie hatten die größte Eile, der Welt ihr Glück zu verkünden.

Einige Tage später, es war kurz vor Weihnachten, erneute sich im Schlosse all das Vorbereiten, welches im Anfange des November durch eine Erkrankung des Herzogs unterbrochen worden.

Zum letzten Male sollte nun der hohe Herr mit seiner Jagdgesellschaft kommen. Es war für ihn beschlossene Sache, sich dieses Besitzthums zu entledigen, und wenn die Bewohner Tristlebens sich über diese Aussicht betrübten, so hatte der Herzog andererseits der Stadt die Erwerbung des Parkes unter so günstigen Bedingungen geboten, daß man darin Ursache zur Dankbarkeit fand.

Wer der Käufer des Schlosses und der Ackerländereien, Wiesen und Teiche sein würde, konnte bis jetzt die lebhafteste Neugier noch nicht in Erfahrung bringen; man rieth wohl einmal auf Winzcek, aber man nannte auch sonst noch viele Käufer; die Ankunft des Herzogs verdrängte für jetzt alle anderen Interessen.

Wie Prinzeß Mathilde es angefangen hatte, ihre eigenen Pläne durchzusetzen, blieb Geheimniß; Thatsache aber war, daß trotz der großen Beschränktheit des Raumes auch die Herzogin, sie selbst und mehrere Damen des Hofes mitkommen wollten, daß ein großes Jagdiner mit nachfolgendem Ball geplant wurde, und daß der Adel der Umgegend, sowie einzelne bevorzugte Familien des Städtchens dazu Einladungen erhielten.

An Winzcek aber kam in diesen Tagen ein Brief von Damenhand und machte ihn lächeln. Gleich darauf ging er selbst zur Gräfin Rhenstein hinüber, und als diese ihm etwas verlegen sagte, ihr junger Verwandter komme wieder einmal, sie auf der Durchreise für einige Tage zu besuchen, bot er bereitwillig seine Räume, sein ganzes Haus an, falls die Gräfin darüber verfügen wollte.

Sie nahm seine Hand und dankte ihm bewegter, als dazu jetzt gerade Veranlassung war. Wie war sie seit seiner Verwundung so ganz anders gegen ihn — und gar heute, nachdem Ulla ihr gestern vertraut hatte, was sie von Winzcek's Herkunft und Jugend erfahren.

Unterdeß kam die Prinzeß Allen voran im Schlosse an, rief ihren ganzen Stab und zuerst Trautmann und Oskar von Truhn zu sich, und nun begann ein Ausschmücken und Ausputzen der Orangerie, die wieder zum Bankett- und Tanzsaal hergerichtet wurde, gegen das selbst die Sommerballsherrlichkeit in nichts zerstob.

Wie begreiflich war es, daß die Prinzeß auch Winzcek einlud, ihr mit seinem guten Geschmack zu helfen, und daß dieser wieder seinen Gast mitbrachte, daß selbst Ulla, die sich doch, wie ihr Bruder, dem Feste fern halten würde, und Fides sich eifrig und geschäftig bemühten, die zahllosen Papierblumen fertigen zu helfen, welche man in Ermangelung wirklicher Blumen zu benutzen hatte.

Und wie schloß sich dieser kleine Kreis ab von der Außenwelt! Es sollte ja alles so gar heimlich geschehen, eine große Ueberraschung werden für die herzogliche Gesellschaft.

Heimlich und lächelnd schafften sie alle emsig; draußen lag der herrlichste Winter auf der Erde, bereifte Bäume, schneebedeckte weite Flächen, Sonnenschein und blauer Himmel, sie fragten kaum danach vor all dem Frühling in ihren Herzen, und nach den Anordnungen der Prinzeß entstand eine wahre Christfestwelt in dem weiten Raume, eine phantastische Mischung von beschneiten Tannenbäumen, Rosen und Lilien, während in den Ecken die großen Trumeaux all diese bunte Herrlichkeit wiederspiegelten.

Aber alles dies war ja nur ein Vorwand für eine andere zauberische und doch echte Herrlichkeit, für das glückselige Liebesleben der drei jungen Paare.

Am Morgen der Abreise des Herzogs nach Tristleben lief ein an den Hausminister Exzellenz von Gutmar gerichtetes Schreiben ein, welches derselbe sofort zum Herzog trug, und so ungern Serenissimus sich auch in dieser Stunde mit Geschäften behelligen lassen wollte, dies mußte er hören, es war ebenso interessant als aufregend.

Und Serenissimus ergab sich in sein Schicksal, hörte erst unwillig und zerstreut, dann um so aufmerksamer zu.

Mit absichtlicher Umgehung der zuständigen preußischen Behörde wandte sich Graf Alfred Thaddäus Zerestany, Herr auf Bogrod, Rutzla und Werzikow, in vertraulicher Bitte an das herzoglich X.'sche Hausministerium und bat zunächst um die Erlaubniß, weit auszuholen, ehe er zu dem Gegenstande seiner Bitte komme.

Und nun berichtete der Graf, der sich einen alten kinderlosen Mann nannte, daß im Juli des zu Ende gehenden Jahres ein gewisser Bükert, Apotheker in Tristleben, sich in Hertenheim nach einem gewissen Max Winzcek erkundigt und später im September seine Nachforschungen schriftlich mehrfach wiederholt habe. Infolge dieser verschiedenen Schreiben sei man gerichtsseitig in Hertenheim zu der Annahme gekommen, ein bei Tristleben wohnhafter Max Winzcek, Rittergutsbesitzer, Oesterreicher von Geburt, sei identisch mit einem Hertenheimer gleichen Namens, der vor Jahren Diebstahls halber in Wien verurtheilt und dann flüchtig geworden und verschollen sei.

Das Hertenheimer Amt habe sich nunmehr, da eine Anfrage bei dem Gericht Tristleben verzögernd gelautet, an die zuständige Behörde in Wien gewendet und nach vielfachen Hin- und Herschreibereien und Nachforschungen sei der Hertenheimer Max Winzcek als ehrenwerther Bauer in Schasla, einem Dörfchen an der Donau, entdeckt worden; es habe sich ergeben, daß dieser Winzcek nach einer nicht ganz tadelfreien Jugend, dem weiland General der Kavallerie Zerestany eine Reihe von Jahren treu gedient, nach dessen Tode aber eine Stelle im Dienste des Obergespan Baron Lonitzey angenommen habe. Im Hause seines neuen Dienstherrn wurde in den darauf folgenden Jahren ein großer Silberdiebstahl ausgeführt; Max Winzcek von Hertenheim gerieth mit einigen Kameraden in Verdacht, wurde verhaftet, blieb längere Zeit im Untersuchungsgefängniß und verließ nach seiner Freisprechung Wien

der Militärvorlage bewilligen zu wollen. Beim Marine-Etat müsse gespart werden. Das Zukunftsbild des Finanzwesens sei kein so düst'res, wie die Regierung es male. Es sei zu bedauern, daß die Regierung die Forderung für die Militärvorlage mit einer Steuerreform in Verbindung gebracht habe. Statt einer Tabaksteuer würde Redner lieber die Erhöhung der Matrikularbeiträge sehen. Er wendet sich gegen das Miquel'sche Steuersystem. Die Steuervorlagen bringen Mißstimmung in weite Kreise.

Finanzminister Miquel stellt einige Zahlenangaben Rickert's richtig. — Hierauf vertagt sich das Haus. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Berathung des Etats und Novelle zum Invalidengesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November.

— Der Kaiser ist Dienstag Abend von dem Jagdausflug nach Neugattersleben wieder nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Mittwoch Vormittag konferirte er mit dem Reichskanzler. Donnerstag Nachmittag treffen der Kaiser und die Kaiserin dem „Hann. Kour." zufolge in Hannover ein. Am Freitag wird der Kaiser militärische Uebungen abhalten. Am Sonnabend Morgen erfolgt seine Abfahrt zur Jagd nach Springe, von wo der Kaiser Nachmittags wieder nach Hannover zurückkommt, um mit der Kaiserin die Rückreise nach Potsdam anzutreten.

— Im Seniorenkonvent des Reichstages ist am Mittwoch auch die Geschäftslage des Hauses besprochen und allgemein die Ansicht verfochten worden, den Jesuitenantrag am Freitag zur Verhandlung gelangen und die erste Berathnng der Steuergesetze folgen zu lassen. Gegen diese Bestimmung der Tagesordnungen der nächsten Sitzungen hat sich bereits eine Gegenströmung gebildet. Man will den Jesuitenantrag danach am Montag berathen.

— Zum Jesuitenantrag der Zentrumspartei wird die freikonservative Partei eine kurze ablehnende Erklärung verlesen. Auch die konservative Partei wird mit kurzen Worten ihren ablehnenden Standpunkt begründen.

— Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Handelsverträge hat am heutigen Donnerstag ihre Sitzungen begonnen.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat von den fünf Büchern des Entwurfs bisher die drei ersten Bücher (allgemeiner Theil, Recht der Schuldverhältnisse und Sachenrecht) im wesentlichen fertiggestellt. Anläßlich dieses theilweisen Abschlusses faßt der „Reichsanz." die bisher erzielten Ergebnisse in einer längeren Betrachtung zusammen, in der er betont, daß der Entwurf durch die Kommission redaktionelle und auch erhebliche sachliche Verbesserungen erfahren habe.

— Kein Geld für Kulturzwecke! Die Vorlage des Kultusministers Dr. Bosse, in der zur „Verbesserung des Volksschulwesens und des Diensteinkommens der Lehrer" zehn Millionen gefordert wurden, ist bekanntlich auf ein „Gesetz, betreffend Beihilfen zu Schulbauten" zusammengeschmolzen, durch welches alljährlich zwei Millionen zur Verfügung gestellt werden. Auf die Gesuche der Regierungen um Zuwendungen aus diesem Fonds ertheilt nunmehr, wie das „Berl. Tageblatt." mittheilt, der Minister eine Antwort, die zur sachgemäßen Beleuchtung des unterrichtlichen Nothstandes in Preußen ebenso geeignet ist wie die Auslassungen Dr. Bosses im Abgeordnetenhause. Der Minister sagt: „Uebrigens sind die zu meiner Verfügung gelangten Mittel im Vergleich zu dem im Jahre 1890 von den königlichen Regierungen nachgewiesenen Gesammtbedürfniß (20 Mill.!) nur gering. Um so mehr ist eine Beschränkung der Anträge auf ganz besonders dringliche Baufälle, eine Einschränkung der Baupläne nach dem Baumfange und der Art der Bauausführung auf das äußerst zulässige Maß, aber auch eine Heranziehung der Gemeinden zur Deckung der Baukosten im vollen Umfange ihrer Steuerkraft geboten. Gemeinden, welche nicht gewillt sind, eigene Opfer zu der geplanten Hebung ihres Schulwesens zu bringen, obwohl sie nach Ansicht der königlichen Regierung hierzu im Stande sind, werden eventuell zurücktreten müssen." Die Gemeinden sollen von den Regierungen zur Ansammlung von Baufonds aufgefordert werden, damit nothwendige Schulbauten wenigstens später ausgeführt werden können, zugleich soll den betreffenden Gemeinden angedroht werden, daß sie, falls diese Kapitalsansammlung von ihnen versäumt wird, bei Eintritt des Baufalls auf eine Unterstützung aus staatlichen Mitteln keinesfalls zu rechnen haben. An dem guten Willen der Ministers zweifelt Niemand. Aber mit bloßen Verfügungen lassen sich notorisch arme Gemeinden schwerlich dahin bringen, die dem Einsturz nahen „Kabachen" zu erneuern. Vor „Schulpalästen" können die konservativen und klerikalen Schulfreunde fürs Erste offenbar sicher sein.

— Der Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen, welcher dem Reichstag bereits unter dem 9. März 1893 zugegangen war, aber damals nicht zur Verhandlung gelangte, ist nunmehr wieder zur Vorlage gelangt.

— Neue Polizeiverordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen. Seitens der preußischen Minister des Innern und des Handels ist gegen Ende des vorigen Monats eine bemerkenswerthe Polizeiverordnung über den Verkehr mit Sprengstoffen erlassen worden, welche mit dem 1. April 1894 in Kraft treten und alle bis dahin getroffenen bezüglichen Bestimmungen unwirksam machen soll. Die Verordnung bezieht sich auf Versendung von Sprengstoffen auf Land- und Wasserwegen, abgesehen vom Eisenbahn- und Postverkehr und vom Verkehr der Sprengstoffe und Munitionsgegenstände der Militär- und Marineverwaltung, sowie der Versendung von Sprengstoffen in Kauffahrteischiffen, auf den Handel mit Sprengstoffen, auf deren Verwendung für Bergwerke u. s. w. und sonstige gewerbliche Anlagen, endlich auf die Lagerung von Sprengstoffen, immer abgesehen von Militär- und Marineverwaltung und von deren Bedarf.

— Die Kieler Spionenaffäre. Der Landesverrathsprozeß gegen die zwei in Kiel verhafteten französischen Spione wird, wie das „Leipz. Tageblatt." meldet, am 14. Dezember vor dem 2. und 3. Straffenat des Reichsgerichts beginnen.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

In Wien sind infolge der Studentendemonstrationen in dem Hörsaale des Professors der Medizin Schauta, welchem die Studenten eine übergroße Strenge bei dem Tentamen rigorosum vorwerfen, die Vorlesungen des Professors Schauta bis auf Weiteres sistirt worden. Am Dienstag wiederholten etwa 500 Studenten die Demonstrationen unter Johlen, Pfeifen und Pereatrufen. Der Assistent Schauta's mahnte vergeblich von den Ausschreitungen ab und theilte schließlich mit, daß die Vorlesungen sistirt seien.

Italien.

Die Lösung der Ministerkrisis ist in der That gelungen: Zanardelli, der bisherige Kammerpräsident, hat, wie bereits telephonisch mitgetheilt, die Bildung des Kabinets übernommen. Derselbe konferirte am Dienstag mit mehreren politischen Persönlichkeiten, insbesondere mit Sonnino wegen Bildung des neuen Kabinets. Es scheint sicher, daß Zanardelli mit dem Präsidium das Ministerium des Innern übernehmen werde, für die übrigen Ministerien werden verschiedene Namen genannt: für Auswärtiges Nigra, Brin und Maffei, für Justiz Willa, für den Schatz Sonnino, Saracco und Senator Consiglio, für Krieg Cosenz und Morra, für Marine Racchia. Der „Italia" zufolge würde Crispi zum Präsidenten der Kammer gewählt werden. Nach der Bildung des Kabinets, welche in zwei bis drei Tagen voraussichtlich beendigt sein wird, wird das Parlament in den nächsten Wochen wieder einberufen werden.

Bei der Einfahrt in Limito bei Mailand stieß ein Eisenbahnzug mit einem von dort abgehenden Güterzuge zusammen. Durch den Zusammenstoß geriethen die Wagen in Brand. Einem Gerücht zufolge sollen bei dem Zusammenstoße 35 Personen getödtet und 15 verwundet worden sein.

Frankreich.

Die Kabinetskrise ist noch immer nicht gelöst. Casimir Périer hat infolge seiner Unterredung mit dem Präsidenten Carnot keinen erneuten Auftrag zur Bildung eines Kabinets erhalten. Der Präsident berief gestern wieder Develle zu sich. Auch Dupuy begab sich Dienstag Abend 9 Uhr in das Elysee, jedoch nur zur Erledigung von Ministerialgeschäften. Am Mittwoch wurden Fallières und Spuller von Carnot empfangen.

Der „Hamb. Börs.-Halle" wird aus Paris geschrieben, daß die Anarchisten ihr Augenmerk jetzt auf die dortige Börse gerichtet haben. Der Polizeikommissar der Börse erhielt dieser Tage ein anonymes Schreiben, worin demselben angezeigt wurde, daß die Börse demnächst in die Luft fliege. Als Vorsichtsmaßregel ließ der Polizeikommissar den Zugang zu den Gallerien schließen, d. h. der Besuch fremder Personen, die der Börse nicht angehören, ist untersagt.

Großbritannien.

Die Mordsache in Dublin beschäftigt die gesammte Polizei. Dieselbe glaubt einer großen Verschwörung auf der Spur zu sein. Sie hat Verhaftungen von zwei Personen vorgenommen, die mit Reid gesehen worden waren, darunter Mearn, der nach dem Börsenhof-Attentat vorige Weihnachten nach Amerika verschwand und jetzt von dort zurückgekehrt ist. In Reids Tasche wurden 12 Pfund gefunden. Zwei von den wegen Verdachtes der Ermordung des Maurers Reid verhafteten Individuen sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Sheridan wurde allein in Haft behalten. — Nach Dubliner Meldungen ergab die polizeiliche Untersuchung, daß der ermordete Maurer Reid einem fenischen Geheimbunde angehörte, von dem die Anregung zu den während der letzten Jahre in Dublin verübten Dynamit-Ausschreitungen ausging, und daß er von seinen Genossen ermordet wurde, weil er verdächtig war, sich mit der Polizei in Verbindung gesetzt zu haben.

Eine Verstärkung der englischen Flotte redete der frühere englische Ministerpräsident Salisbury in einer konservativen Versammlung in Cardiff das Wort, indem er hervorhob, die Nachrichten aus dem Auslande seien derart, daß sie England nöthigten, an seine Lage zu denken. Die bewaffneten Nationen Europas glichen einem Geschwader; der geringste Irrthum könne eine Katastrophe herbeiführen; England dürfe nur auf sich selbst und seine Flotte rechnen, um jeder Eventualität die Spitze bieten zu können; die Flotte sei aber gegenwärtig zu schwach und es sei durchaus nothwendig, sie zu verstärken.

Zur russischen Hafensuche für die Mittelmeerflotte erklärte der Premierminister Gladstone im Unterhause, die Regierung habe keine Kenntniß von irgend welchen Schritten Rußlands zur Erwerbung eines Hafens im Mittelmeere; es sei daher kein Grund vorhanden zu der Annahme, daß diesbezügliche Unterhandlungen im Gange seien. Ein russischer Kreuzer sei durch die Dardanellen gefahren, um einen anderen Kreuzer im Mittelmeere zu ersetzen, was schon wiederholt vorgekommen sei. Das Ministerium sei der Ansicht, daß die Ausschließung der Kriegsschiffe von der Durchfahrt durch die Dardanellen alle Nationen gleichmäßig berühre. Wenn einer Nation irgend ein Privilegium gewährt werde, werde es auch von England beansprucht werden.

Serbien.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Belgrad ist das Belgrader Telegramm des „Wolff'schen Bureaus", welches die Ministerkrise vollständig ableugnet, eine plumpe Mystifikation. Die Neubildung des Kabinets ist unmittelbar bevorstehend. Streitig ist nur, ob General Gruitsch oder Nikolaus Paschitsch die Kabinetsbildung übernimmt. Ueberdies ist Dokitschs Zustand in Abbazia kritisch geworden. Er liegt in einem der Agonie ähnlichen Zustand darnieder.

Türkei.

In Konstantinopel erkrankten bezw. starben an der Cholera von Freitag Abend bis Sonntag 85. bezw. 30 Personen. Die 5tägige Quarantäne, welche bisher für kontinentale Provenienzen in Mustapha Pascha und Zibeftsche bestand, ist auf Desinfektion und 24stündige Beobachtung herabgesetzt worden.

Asien.

Ueber das Erdbeben in Kashan in Persien werden dem „Reuter'schen Bureau" aus Teheran noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der erste Stoß ereignete sich am 17. d. Mts. Abends um $7^1/_2$ Uhr und zerstörte die Stadt und sämmtliche, in einem Umkreis von 7 Meilen liegenden Dörfer vollständig. Die amtlichen Berichte beziffern die Verluste auf drei Fünftel der 20 000 Seelen betragenden Gesammt-Einwohnerschaft. Die Erdbeben dauerten bis zum 24. d. Mts. Ein am 23. herrschendes Unwetter verschlimmerte die Noth der im Freien kampirenden Bewohner bedeutend.

Provinzielles.

§ **Argenau,** 29. November. [Stadtverordnetenwahl. Jahrmarkt.] Die Stadtverordnetenwahl fand heute einen ganz ungeahnten Abschluß. Es wurden, da sämmtliche 12 Stadtverordnete zu wählen waren, zehn Deutsche, (darunter vier Juden) und zwei Polen gewählt. Die antisemitische Bewegung kostet den Polen ein Mandat und dieselben dürften in Zukunft zu einem Kompromiß schwerlich zu bewegen sein. — Der gestrige Jahrmarkt wurde durch den eintretenden Schneesturm sehr geschädigt. Das beste Geschäft machten die Pelzhändler, Schuhmacher, Bäcker, Fleischer und Gastwirthe. Den Viehmarkt kennzeichnete der herrschende Futtermangel, da wohl sehr viel Vieh aufgetrieben war, aber sehr schlecht bezahlt wurde.

Marienburg, 29. November. [Ein heiteres Geschichtchen] hat sich den „N. W. M." zufolge vor Kurzem hier ereignet. Der Leiter einer hiesigen Schulanstalt hatte seinen Famulus beauftragt, mit einer Bestellung nach einer Druckerei zu gehen. Der diensteifrige Alte raffte mit dem auf einem Tisch liegenden Bestellschein auch ein vierseitiges Schreiben zusammen, das er getreulich mit ablieferte. Das „Herbstgedanken" überschriebene Manuskript gelangte so an den Redakteur der Zeitung, der nichts Eiligeres zu thun hatte, als den Artikel für den lokalen Theil zu verwenden. Man denke sich aber das Erstaunen, als am anderen Tage der Schulleiter sein — Aufsatzthema für die Oberklasse in der Zeitung fand. Zum größten Ergötzen der Betheiligten klärte sich der Sachverhalt bald auf; der Schuldiener aber hat geschworen, den Redakteuren gegenüber hinfort vorsichtiger zu sein.

Dirschau, 28. November. [Auch ein Grund.] Dieser Tage wurde auf dem hiesigen Landrathsamte über die Einrichtung einer neuen zweiten Schulklasse in einem ländlichen Orte verhandelt. Der interessirte Grundbesitzer sträubte sich gegen die Einrichtung, weil nach seinem Dafürhalten die zweite Lehrerstelle an seinem Orte ganz überflüssig sei, da von den 120 schulpflichtigen Kindern doch der vierte Theil „regelmäßig fehle!"

Tiegenhof, 27. November. [Feuer.] Vorgestern Abend brach auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise auf dem Hofe des Besitzers Harder in Schönseerfeld Feuer aus, welches bei dem großen Sturm das ganze Gehöft mit fast allem lebenden und todten Inventar vernichtete. Ein Verlust von Menschenleben ist, soweit bekannt, nicht zu beklagen.

Königsberg, 28. November. [Blutvergiftung.] Der Faktor Wilhelm F., auf dem Hinter-Roßgarten im Dienst, war am 21. d. M. mit dem Zusammenstellen von eisernen Bettgestellen beschäftigt. Hierbei zog er sich eine ganz geringfügige Verletzung des Mittelfingers der linken Hand zu, eine Wunde, die er gar nicht beachtete. Dieselbe verschlimmerte sich jedoch bald derartig, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Trotz der sorgsamsten ärztlichen Behandlung ist der Verletzte in vergangener Nacht gestorben, da wahrscheinlich Rost in die Wunde gerathen war. Der Verstorbene war 23 Jahre alt und unverheirathet.

Insterburg, 27. November. [Wölfe] sollen sich einer aus Gr. Antlatten eingehenden Mittheilung zufolge im Kawoler Walde aufhalten. Vor einigen Tagen fuhr ein Kutscher durch den Wald und traf 2 Wölfe an, die bis dicht an das Fuhrwerk herankamen, dann aber wieder in den Wald zurückgingen.

Schneidemühl, 28. November. [Vom Unglücksbrunnen.] Heute gegen Abend ist es wirklich gelungen, die Quellen des Unglücksbrunnens nach dem Plane des Oberberghauptmanns Freund vollständig zu stopfen. Ob der Erfolg aber von Dauer sein wird, muß abgewartet werden. In den Kellerräumen des in der Nähe der Quelle befindlichen Sommerfeldschen Hauses hat sich bereits eine beträchtliche Wassermenge angesammelt, weshalb man fürchtet, daß sich die verstopften Quellen hier einen neuen Ausfluß verschaffen werden.

Samotschin, 28. November. [Unglücksfall auf der Jagd.] Der Mühlenbesitzer Jakoby in Nadolnik-Mühle ging gestern mit dem Eigenthümer Batzke auf die Jagd. Plötzlich riß der Riemen vom Gewehr des Letzteren entzwei, so daß dieses mit dem Schafte zur Erde fiel, sich entlud und dem etwas vorausgehenden Jakoby die Ladung in das eine Bein ging. Die Verwundung war eine sehr schwere, es trat noch Blutvergiftung ein und der Verunglückte starb heute, trotzdem die Aerzte ihn durch Amputation des Beines zu retten versuchten.

Gnesen, 28. November. [Vor der Hochzeit verstorben.] Am vergangenen Sonnabend gedachte der 26 Jahre alte Wirthssohn Zorka aus Czernejewo szczyt. mit seiner hübschen Braut das Ehebündniß zu schließen. Bereits hatten Braut und Bräutigam ihren Hochzeitsstaat angelegt, und in dem Augenblick, als erstere ihrem Verlobten noch einen Myrthenkranz in das Knopfloch steckte, stürzte derselbe plötzlich zu Boden und schloß die Augen auf immer. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Jünglings ein Ende bereitet.

Posen, 29. November. [Die Landtagsersatzwahl] für den Wahlkreis Posen-Land-Obornik ist auf den 20. Dezember festgesetzt. Für den freisinnigen Kandidaten, Landgerichtsdirektor Worzewski-Thorn, werden auch die Polen stimmen, so daß seine Wahl gesichert erscheint.

Lokales.

Thorn, 30. November.

— [Stadtverordnetensitzung] am 29. November. Anwesend sind die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, sowie 25 Stadtverordnete; die Sitzung leitet an Stelle des erkrankten Herrn Stadtverordnetenvorstehers Professor Boethke Herr Hensel. Zunächst werden die Ergänzungswahlen für die unbesoldeten Stadträthe Herren Landgerichtsrath a. D. Rudies, Kaufmann Fehlauer, Kaufmann Herm. Schwartz sen. und Zimmermeister Behrensdorff, deren Wahlperiode am 16. Mai 1894 abläuft, vorgenommen; es werden sämmtliche Herren auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. Punkt 2 der Tagesordnung: Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Kanalisation und Wasserleitung, war seitens des Magistrats zurückgezogen worden. Die Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans u. Walter über Pachtung eines ca. 3 Morgen großen Platzes an der Pastorstraße für 350 Mk. p. a. wurde auf fernere 5 Jahre genehmigt. Bei dem Antrag des Magistrats, den Vertrag mit der Schornsteinfegermeisterwittwe Th. Trykowski über die Reinigung der Schornsteine in den städtischen Gebäuden auf 1 Jahr zu dem bisherigen Preise von 550 Mk. zu verlängern, entspann sich eine längere Debatte. Herr Gerbis beantragte, die Arbeit in Submission zu vergeben, denn es sei ihm von fachmännischer Seite gesagt worden, daß die Stadt dabei um etwa 200 Mk. billiger wegkommen könne, Herr Bürgermeister Stachowitz empfiehlt die Ablehnung dieses Antrages, da die Arbeiten bisher gut geliefert worden seien, was bei einer Submission doch noch fraglich bleibe; Herr Tilk schließt sich dem an, besonders mit Rücksicht darauf, daß man bei zu billigen Preisen öfter schlimme Erfahrungen mache; Herr Cohn meint, daß derartige Arbeiten doch stets in Submission vergeben worden seien und daß man die Gelegenheit, zu sparen, ergreifen müsse; Herr Sand betont, daß es gerade bei Ausführung

---

um mit seiner Braut in deren Heimath Schasla sich zu verheirathen.

Um alles dieses bis zur Evidenz herauszustellen, hatte man gerichtsseitig den dortigen Winzcek verhört, dem sehr erregten Manne, der heftig seine Unschuld betheuerte, aber vorgehalten, daß ein Doppelgänger von ihm, dessen Papiere genau wie die seinigen lauteten, in Norddeutschland lebe und daß somit einer von ihnen ein Betrüger sein müsse.

Da hatte dann Max Winzcek aus Schasla zitternd und bebend bekannt, daß er im Jahre 1848 seinem damaligen Herrn, dem General Zerestany behilflich gewesen, dessen jüngsten Sohn in Arad in der Nacht vor dem zur Exekution bestimmten Tage durch Bestechung der Wächter zu retten und aus der Festung fortzuschaffen. Er habe dem General seine Papiere geben müssen, mit diesen sei der junge Herr in allergrößter Eile zu Pferde an die Grenze geschafft und er und sein Herr nach Pest gereist, um in ähnlicher Weise so den älteren Sohn desselben zu retten. (Forts. folgt.)

der Schornsteinfegerarbeiten sehr auf die Zuverlässigkeit ankomme, es dürfe hierbei auf 100 Mk. mehr nicht ankommen, da durch oberflächliche Schornsteinfegerarbeit leicht unberechenbarer Schaden entstehen könne, er empfiehlt schließlich bei einer etwaigen Ausschreibung nur diejenigen Schornsteinfegermeister zur Submission zuzulassen, die als zuverlässig bekannt seien. Nachdem schließlich Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli der Versammlung anheimgestellt hat, ob eine Ausschreibung stattfinden solle oder nicht und der Berichterstatter Herr Wolff den Magistratsantrag empfohlen hat, wird die Debatte geschlossen, der Antrag Gerbis abgelehnt und dagegen derjenige des Magistrats angenommen. In die Kommission zur Uebermittelung der üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie wurden wie im Vorjahre die Herren Dauben und Wolff gewählt. Die Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans u. Walter wegen event. Erbauung von Cholera-Baracken auf ein Jahr wurde zu den alten Bedingungen genehmigt, ebenso die Wahl des Lehrers Julius Klink aus Pangelkau an Stelle des pensionirten Lehrers Rogozinski I. zum Lehrer an den hiesigen städtischen Schulen. Hierauf wurde der Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause pro April-September 1893 entgegen genommen und dann die Sitzung geschlossen.

— [Der Männergesangverein „Liederkranz"] beging gestern Abend im Saale des Schützenhauses sein erstes Wintervergnügen. Die Gesangsvorträge des Programms: „Sommerruhe" von Janson, „Sehnsucht nach der Mutter" (Tenorsolo) von Winterling, „So weit" von Engelsberg, „Alte Bekannte" (kom. Gesangs-Quartett) von Peuschel, „Jägers Lust" von Astholz wurden mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf folgte ein gemüthliches Tänzchen, das die Theilnehmer bis zum anbrechenden Morgen in heiterster Stimmung beisammen hielt. Das ursprünglich für den 2. Dezember in Aussicht genommene Stiftungsfest mußte besonderer Umstände halber bis zum Februar verschoben werden.

— [Oberbürgermeister Reichert] in Görlitz ist verstorben; derselbe hatte sich nach Fortgang des Justizraths Meyer als Rechtsanwalt und Notar hier niedergelassen. R. war hier ein sehr gesuchter Anwalt und und hatte sich in allen bürgerlichen Kreisen durch sein heiteres, wohlwollendes Wesen viele Freunde erworben. R. gehörte der Stadtverordneten-Versammlung vom November 1877 bis zu seinem Fortgange an und hatte lebhaftes Interesse für alle kommunalen Angelegenheiten. Im Jahre 1880 wurde der Verstorbene zum Oberbürgermeister in Görlitz gewählt. Alle, die sich des liebenswürdigen, verdienten Mitbürgers erinnern, werden an der Trauerbotschaft aufrichtigen Antheil nehmen.

— [Der Vorstand der Gesellschaft der vereinigten Berliner Weinhändler] hatte zu gestern eine Versammlung deutscher Weinhändler nach Berlin in das Börsengebäude einberufen. Das Präsidium des deutschen Handelstages hatte zur Theilnahme auch die kaufmännischen Korporationen aufgefordert. Als Delegirter der hiesigen Handelskammer nahm Herr **Albert Kordes** in Firma L. Dammann und Kordes an den Berathungen theil. Die Verhandlungen waren recht lebhaft Es kam folgende Resolution zur Annahme: Die vom 29. November 1893 zu Berlin versammelten Delegirten norddeutscher Handelskammern sprechen sich über die Grundzüge des Gesetzentwurfs betreffend Einführung einer Reichsweinsteuer vom Standpunkte des Weinhandels dahin aus: 1. Die vorgeschlagene Form der Besteuerung, die künstlich geschaffenen Unterschiede zwischen Groß- und Kleinhändlern, die Berechnung der Steuer nach dem Werth des Weines und besonders die überaus lästigen und verletzenden Kontrolmaßregeln schaden Handel und Produktion auf das Empfindlichste. 2. Der Ertrag dieser Steuer wird unzweifelhaft erheblich hinter den Voranschlägen zurückbleiben und steht in keinem Verhältniß zu den enormen Erhebungskosten. In die Kommission zur Ausarbeitung der Resolution wurden gewählt: die Herren Patow-Hamburg, Segnitz-Bremen, Dr. Moll-Breslau, Wächter-Stettin, Kettner-Berlin.

— [Bestandene Rektoratsprüfung.] Die Herren Lehrer Bator und Kling von der hiesigen Knabenschule haben die Rektoratsprüfung mit sehr gutem Erfolge bestanden.

— [Die hiesige altlutherische Gemeinde] begeht am nächsten Sonntag die Feier des 25jährigen Bestehens ihres Gotteshauses.

— [Viehzählung.] Am morgigen Freitag, den 1. Dez., findet, wie schon mitgetheilt, die von dem Minister für Landwirtschaft angeordnete außerordentliche Viehzählung statt, um die Einwirkungen des diesjährigen Futtermangels ermitteln zu können.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] erhalten wir heute folgende amtliche Mittheilung: In der Stadt Warschau sind vom 19.—26. November 2 Erkrankungen vorgekommen; in den Kreisen Wloclawek und Nowo Minsk (Gouv. Warschau) vom 18.—23. November 15 Erkrankungen und 1 Todesfall; in Zawichost und Ostrowiec (Gouv. Radom) vom 16.—23. November 17 Erkrankungen und 6 Todesfälle; in Crasnobrod (Gouv. Lublin) vom 17.—23. November 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in den Kreisen Sokolow und Garwolin (Gouv. Siedletz) vom 18.—24. November 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle; in den Kreisen Prasnysz, Plonsk und Plock, sowie in Dobrczyn (Gouv. Plock) vom 17.—23. November 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle; in den Kreisen Kolno, Ostrolenka und Pultulsk (Gouv. Lomza) vom 18.—24. November 11 Erkrankungen und 6 Todesfälle; in den Kreise Wolkowydzki und Mariampol (Gouv. Suwalki) vom 17.—23. November 15 Erkrankungen und 9 Todesfälle. — Danach scheint die Cholera in Polen im Erlöschen begriffen zu sein.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: die Schifferfrau Anastasia Schmidt geb. Bornicki von hier wegen Uebertretung des § 363. Str.-G.-B, (Fälschung von Legitimationspapieren) zu 10 Mark Geldstrafe, event. 1 Tag Haft, der Arbeitsbursche Friedrich Zittlau aus Rudak wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Carl Maduschke daher wegen schwerer Diebstahls in 2 Fällen zu 6 Monaten Gefängniß und den Arbeitsbursche Paul Hanke daher wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden: die Restaurateurswittwe Minna Kirschkowski geb. Knuth von hier von der Anklage der Kuppelei und die Maurergesellen Paul und Anton Skibicki aus Kulmsee von der Anklage der Hehlerei in 2 Fällen. 3 Sachen wurden vertagt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser der Weichsel ist weiter gefallen; heutiger Wasserstand 1,78 Meter über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. November.

Fonds: matt.			29 11.93.
Russische Banknoten		214,25	214,35
Warschau 8 Tage		213,00	213,05
Preuß. 3% Consols		85,40	85,30
Preuß. 3½% Consols		99,90	100,00
Preuß. 4% Consols		106,60	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	65,10
do. Liquid. Pfandbriefe		63,00	63,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,00	95,90
Diskonto-Comm.-Antheile		170,50	171,60
Oesterr. Banknoten		163,40	164,00
Weizen:	Nov.-Dez.	143,50	143,50
	Mai	150,50	150,25
	Loco in New-York	68¼	68⅜
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Nov.-Dez.	126,75	126,00
	April	129,75	129,25
	Mai	130,50	130,00
Rüböl:	Nov.-Dez.	46,90	46,90
	April-Mai	47,50	47,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,10	51,50
	do. mit 70 M. do.	31,80	32,20
	Nov.-Dez. 70er	31,70	32,00
	April 70er	37,10	37,30

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,25 „	—,—
Novbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. November 1893.

Wetter: trübe.

Weizen: bei kleinem Angebot etwas fester, 125 Pfd. bezogen 124 M., 130 Pfd. bunt 127 M., 132 Pfd. hell 130 M., 134/35 Pfd. hell 132/33 M

Roggen: flau, 120/21 Pfd. 113/14 M., 124/25 Pfd. 114/16 M.

Gerste: unverändert, nur gesunde helle Brauwaare gesucht, 135 bis 145 M., Futterw 104 bis 106 M.

Hafer: guter gesunder beachtet, 145 bis 152 M., mit Geruch schwer verkäuflich, 135 bis 140 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Neueste Nachrichten.

Köln, 30. November. Der Konstantinopler Korrespondent der „Köln. Ztg." bezeichnet die Meldung über die Errichtung einer russischen Flottenstation im Mittelmeer als eine französische Erfindung, welcher Rußland fernstehe. Erste diplomatische Persönlichkeiten in der Türkei bestätigen, daß Rußland an die Pforte kein Ansinnen um Ueberlassung einer Insel oder einer Kohlenstation gestellt habe und auch nicht stellen werde. Die russische Politik sei frei von jenem, die französische Politik charakterisirenden Uebereifer, namentlich halte der russische Botschafter Nelidow sich von Aufwerfung solcher Fragen fern, auf deren Lösung er im russischen Sinne nicht mit Bestimmtheit rechnen könne. Nelidow kenne die Stimmungen des Sultans zu genau um nicht zu wissen, daß dieser nimmermehr das Anliegen Rußlands erfülle, nachdem ein ähnliches von den Mächten zweiten oder dritten Ranges zurückgewiesen worden sei.

Warschau, 30. November. Da das Befinden des Generalgouverneurs Gurko sich als hoffnungslos herausgestellt, wurde General Komarow zu dessen interimistischen Vertreter ernannt.

Semlin, 30. November. Die Flüsse Donau und Save sind aus ihren Ufern getreten und richten großen Schaden an. Die Einwohner der überschwemmten Ortschaft Borcza konnten nur mit knapper Noth das nackte Leben retten. Sie sind auf Kähnen hier angelangt.

Paris, 30. November. Bei den in der Redaktion des „Père Peinard" vorgenommenen Haussuchungen fand die Polizei eine große Menge anarchistischer Flugblätter, Broschüren u. s. w. vor, u. A. auch chemische Vorschriften zur Anfertigung von Höllenmaschinen enthaltend. Die Druckschriften sind voll der unflätigsten Umsturzartikel.

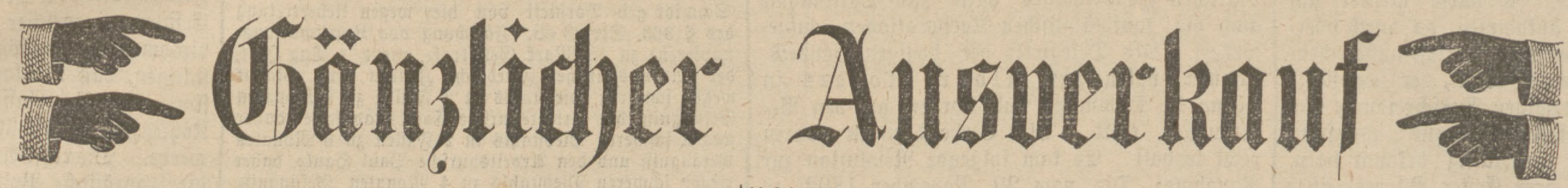
Warschau, 30. November. Heutiger Wasserstand der Weichsel hier 1,80 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 30. November.

Paris. Spuller ist mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden und hat bereits Besuche bei maßgebenden diplomatischen Persönlichkeiten gemacht.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



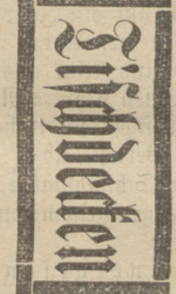

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts!

Um mit meinem großen Lager schnell zu räumen, habe ich sämmtliche Artikel noch bedeutend herabgesetzt und verkaufe von heute an aus:

Barchende
Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Sammte, Peluche,
Cretonné, Steppdecken, Schürzenstoff, Woll-Mousseline
Möbelstoffe, Teppiche, Läufer, Portièren,



Tischdecken

Leinewand, Tischzeug, Handtücher, Inlett,
Gardinen
Unterröcke, Umschlagtücher, Reisedecken, Seid. Tücher,
Flanelle
Hemdentuch, Dowlas, Linong, Chirting.

Ganz besonders weise ich auf **Damen-Confection** für **Sommer** und **Winter** hin, die ich für die Hälfte des bisherigen Preises abgebe. **Kindermäntel** u. **Kinderkleidchen** sehr billig, ebenso **Kleiderstoff-Reste** und



praktische Weihnachtsgeschenke.



Breitestr. 14. Adolph Bluhm, Breitestr. 14.

Gestern Morgen 7 Uhr starb nach längerem Krankenlager unser inniggeliebtes Söhnchen

Robert

im Alter von 1 Jahr 8 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Thorn, den 30. November 1893.
G. Rietz und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der dem Kreise Thorn gehörigen alten Chausseegelderhebe-Etablissements in den Gemeinden Korryt und Rogowko haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 19. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Zulassung zum Gebot ist von Hinterlegung einer Kaution von 50 Mk abhängig. Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden im Bureau der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Thorn, den 18. November 1893.

Der Kreis-Ausschuß.
Krahmer.

Bei der Aufnahme der Gasmesserstände, die **jeden** Monat durch den Gasanstaltsbcten stattfindet, hat derselbe

jedem Gasabnehmer

einen Zettel zu übergeben, auf dem der Stand des Gasmessers genau angegeben sein muß.

Wir ersuchen alle Gasabnehmer auf Grund dieses Zettels sich überzeugen zu wollen, daß die Aufnahme richtig ist und etwaige Differenzen oder **die Nichtabgabe** eines Zettels unserer Gasanstalt — am besten schriftlich — anzeigen zu wollen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Stück Jungvieh (schwarzbunt), circa 1 Jahr alt, wurde am gestrigen Tage hier von einem angeblichen Arbeiter **Michael Gumulski** aus Inowrazlaw, da er den betreffenden Eigenthümer des erwähnten Stück Vieh's hier nicht auffinden konnte, **abgegeben.**

Der richtige Eigenthümer des bezeichneten Stück Vieh's wird hierdurch aufgefordert, dasselbe **sofort** abholen zu lassen.

Podgorz, den 30. November 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Möblirtes Zimmer
mit Pension sofort zu verm. Fischerstraße 7.

Berliner Rothe + Lotterie

Ziehung 4.—9. December. 16,870 Geldgewinne. Leo Joseph, Bankgesch **Berlin W.**, Potsdamerstr. 71.

Hauptgewinne: 100,000 Mk. 50,000 Mark baar.
$^1/_1$ **M 3.**— Anth. $^1/_2$ **M. 1.60,** $^{10}/_2$ **M. 15.—,** $^1/_4$ **M. 1.—,** $^{10}/_4$ **M. 9.—.**
Liste und Porto 30 Pf.

Ausschliesslich nur baare Geldgewinne
gelangen in der am **16. Januar 1894 und folgende Tage** stattfindenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verloosung. Gesammtgewinne **Baar: 342,000 Mark.**

Hauptgewinne à **75,000, 30,000, 15,000** u. s. w.
Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Cementrohrformen

aus Schmiedeeisen für Stampfbeton in solidester Ausführung.
Otto Possögel, Maschinenfbrk.
Schwerin i./M.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
Elisabethstraße 4.

Glaçe-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, farben nicht ab.

Schwarze und farbige

Tuche
sow. Cheviots

für

Damenpelzbezüge und Roben

empfiehlt

Gustav Elias.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

Neue Pianinos v. 350 M. an.

Kreuzsaitig, Eisenconstr., Ausstattung schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerh. Elfenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.

T. Trautwein'sche **Musikalienhdl. u. Pianofortefabrik**
gegr. 1820, Berlin, Leipzigerstr. 120.

Bin Willens mein

Fahrzeug

(Galler), 2000 Ctr. Tragfähigkeit, mit sämmtlichem Inventarium billig **zu verkaufen. M. Posiadly** im Thorner Hafen.

Posthalterei

sucht Selbstkäufer bis 30,000 Mk. Anz. zu kauf. Off. sub **V. 5151** befördert die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i./Pr.**

Einen Lehrling

zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson. Goldarbeiter.

Als Bonne

wird ein junges, gebildetes Mädchen für 2 Kinder in der Nähe von Warschau gesucht. Gehalt 120 Rubel. Offerten mit Bildungsgang unter **R.** in die Exped. d. Zeitung.

---

3 geübte Rohrleger

werden zum Legen von Wasserleitungsröhren gesucht. **Mehrlein.**

Frisire Damen
in und außer dem Hause.
Frau **Emilie Schnoegass,** Brückenstr. 40.

---

40 000, 10 000 und 7500 Mk.
Kindergeld., à 5 %, auch getheilt, z. vergeb. durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I.

Parterre-Wohnung

Strobandstr. 6, 3 Zimmer, helle Küche, sonst. Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeignet, **sofort zu vermiethen.** Preis 400 Mk. Näheres daselbst 3 Treppen oder durch **V. Hoppe,** Buchdr. Th. Ostdeutsche Ztg.

Wohnungen,
drei Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Mauerstraße 36. **W. Höhle.**

Wohnung
vermiethet billigst **Bernhard Leiser.**

Breitestr. 32 ist eine **Mittelwohn.,** bestehend aus 3 Zim., Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Eine größere Wohnung am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** vom 1. Oktober zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schuhmacherstr. Nr. 15, 1 Trp.

Laden nebst Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

Breitestraße 6, 1. Etage, ist **eine Wohnung** von 6 Zimmern und Zubehör sofort zu verm. **J. Hirschberger,** Breitestr. 11.

Im **„Waldhäuschen"** sind mehrere kleine u. große möblirte Wohnungen mit auch ohne Pension zu vermiethen.

---

1 Wohn., St. u. Alk., z. v. Tuchmacherstr. 10.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neustädt. Markt 18.

Versetzungshalber 1 auch 2 möbl. Zimmer sofort zu verm. Schillerstraße 17, I.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte

Laden

mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist sofort zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Circus

Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.
Freitag, den 1. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß. Zum ersten Male:
Das Zigeunerlager vor Sofia
oder
Der Kindesraub im Forsthause.
Große romantische Pantomime.

Sonnabend, den 2. Dezember
Große Vorstellung.
Die Direction.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Zur Wintersaison empfehle mein **Atelier für Anfertigung elegant. Damen-Kostüme,** sow. auch **Mäntel, Räder, Pelzbezüge** 2c. Eilige Aufträge werden in 24 Stunden ausgeführt.

Daselbst können auch **junge Mädchen** den neuesten akademischen Schnitt in 14 Tagen erlernen. **J. Lyskowska.**

Das Atelier befindet sich
Gerechtestraße 30, parterre rechts.

Beste russische

Gummischuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen
Erich Müller Nachf.,
Spezialgeschäft für Gummiwaaren.

---

2 Lehrlinge
verlangt
A. Sieckmann, Korbmachermstr., Schillerstr. 2.

Ein junges Mädchen

sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Buchhalterin oder Kassiererin.** Gefl. Offerten unter **E. R.** an die Exp d. Z.

Kirchliche Nachrichten
Altstädtische lutherische Gemeinde.
Freitag Abend $^1/_2$7 Uhr: Bibelstunde.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht $3^3/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.